

## **Material/Messen/Müde**

### **METAMATERIAL:**

Die Skulpturen sind hergestelltes, für den Betrachter aber vorgefundenes Metamaterial, das erst durch einen Ort bestimmt wird.

Es sind 4 unterschiedene Bestimmungen durch den Ort möglich:

- Die Skulptur ist Handeln oder zielt darauf, es auszulösen.
- Sie ist Bild oder zielt darauf, eines zu erzeugen.
- Sie ist Analyse ihrer Bedingungen oder der Bedingungen ihres Daseins am Ort.
- Sie ist Projektion auf ein anderswo/andermal oder zielt darauf, diese zu bewirken.

Meist ist sie aber nicht nur eines, dem einen ist sie unter diesem Aspekt zugänglicher, dem anderen unter jenem. Unter Umständen wechselt sie sogar wahrnehmbar zwischen den verschiedenen Bestimmungen durch den Ort, was sie in meinen Augen komplex und somit interessanter macht.

In der Ortlosigkeit jedenfalls bleibt die Skulptur METAMATERIAL.

So auch hier, im virtuellen Raum.

>

Den halben Morgen ('wieviel m<sup>2</sup> sind das eigentlich? ... und wieviel schafft so einer wie ich heutzutage noch davon?') mit der Sense gemäht, das Herz schlägt noch rasend, ganz auf die ausgestreckt vor der Tastatur auf dem Tisch liegenden Arme gestützt, die Schultern beugen sich von selbst nach vorne, durch ihr übermäßiges Gewicht, bewegen sich die Finger über die Tasten als würden sie nach einzelnen Halmen oder Stengeln greifen, hier etwas ausreissen und dort etwas freistellen.

Die Arbeit muss früh begonnen werden, solange die Wiese noch morgenefeucht ist. Werden die Silikate der Grashalme erst einmal hart, verhaken sie sich zu Gittern (sobald die Morgenefeuchte verdunstet ist), dann ist die Sense gleich stumpf und abgeschliffen.

Auch weil Sie nie gelernt haben, wie man eine Sense wirklich scharf macht, bringen Sie sich, obwohl vielleicht Gelegenheit dazu bestünde, um das Vergnügen dieser Arbeit: Jedenfalls schafft sie eine wunderbare Klarheit im Kopf, ein Gefühl von Weite, wie damals zum Beispiel, auf der Strasse, die Beine schon schwer vom vielen Gehen auf Asphalt, mit dem gerade gekauften Walkman in New York Laurie Andersson zu hören: Mr.Heartbreak.

Beim Ungeübten führt sie eher zum Herzinfarkt.

Text erzeugt Linie, Sense erzeugt Raum.

## **Nacht/Narbe/Night/Nest/Nuit/Noir**

(10) der altsympatisant angelt in seiner uneinheitlichen vergangenheit.

(2) der letzte, der immer das licht ausmacht liegt auf seiner station und wundert sich wie jeden tag, wie er denn hierhergekommen sei. waren es die rüdigen nachbarn, die in

bösartiger absicht hunderte von winzigen kanälen durch die wände gebohrt hatten, um ihn mit ihrem giftigen atem zu betäuben? oder seine mutter, die er lebendigen leibes, alt und wehrlos zwar aber doch noch atmend unter seinen dielen abgelegt und diese ganz leise wieder annagelnd, später liebevoll mit ihrem lieblingsperser bedeckte? der postbote, den er im treppenflur erwischte hatte wie er rechnungen fälschend, und mahnungen über nie gelieferte waren, kein wort herausbekam, nachdem er ihm mit seinem lächerlichen postkugelschreiber die kehle geritzt? nein, das war viel klüger und von langer hand vorbereitet, blitzartig und ohne warnung von statten gegangen, dieses lumpengesindel, teufel hinter vorgehaltener rosa lächelnder maske, abschaum.

lange betrachtete er das bild an der wand. nein das war nicht er, sie wollten ihm eine andere identität unterschieben, ihn verrückt machen, ihn glauben lassen diese person und er seien ein und dieselbe. wie immer drehte er die gerahmte photographie um und startete auf die in zierlicher handschrift geschriebenen worte „bis morgen“. nachdenklich und zu keinem klaren entschlusse kommend brachte er es wieder an der wand an, schaltete zögerlich das raumlicht aus und legte sich im dunklen auf sein bett. „morgen“ dachte er, „morgen“.

me raabenstein, Auszug aus: schwämme und schleier

## **Ornament/Ortlos/Outil/Occupation**

Vielleicht laufen die Vorstellung ortloser Objekte im Realraum und die Beschäftigung mit den Paradoxien von Körper und Raum unseren eingefleischten Ding- und Zeichenkategorien einfach zuwider.

Es fällt schwer, Dinge als solche und nicht als Bilder zu betrachten.

Die meisten Skulpturen kennen wir von Fotos, bevor wir Sie, wenn überhaupt, im Gegenüber sehen.

Dabei gehen wir mit der SPIEGELUNG unseres Körperbildes fast täglich um, erstarren zu Posen oder Grimassen, überwinden aber kaum ein gewisses Befremden: Der Zusammenhang erscheint rätselhaft, verschoben: Vorne und hinten, links und rechts, ohne einen Betrachterstandpunkt festzulegen, ist nichts eindeutig bestimmbar.

Das räumliche Abbild im Spiegel und erst recht die Skulptur in Raum sind kein Bild.

Der Vierjährige hatte die Fausthandschuhe an der jeweils falschen Hand angezogen.

- Hast Du Innen und Außen vertauscht?, fragte ich ihn, als er mir seine Hände vorzeigte.

Die Handschuhe hatten eine weiße Innenseite und einen blauen Rücken.

Er schaute hin und sagte:

- Nein, ich habe sie verkehrt herum an!

Hebt der Aspekt einer Rechts-/Linksvertauschung den Gegensatz von Innen und Außen auf?

Und wo bleiben die Daumen? - Oben oder Unten?

## **Programm/Produkt/Program/Product/Programme/Produit**

PRIMATISMUS

"Kunst is' dat, wenn wat is', wo 'et niet hinjehört." (Besucher beim Verlassen der Galerie, Berlin 1999)

"Mich interessiert nicht, was jemand wahrnimmt, sondern wie seine Wahrnehmung funktioniert." ((Selbst?)Zitat?, 1999)

Von daher zuerst die Rückfrage an den Galeriebesucher:  
Sicher, dass du es nicht bist, der da nicht hingehört?

Zufall ist bestimmt durch die Form, die man sich im Alltag zu geben sucht.  
Damit ist nicht nur der Wille zu einer Form gemeint, sondern auch die Verstrickungen zwischen ihm und den Schichtungen der Persönlichkeit, ihrer Psyche, ihrer sozialen Prägung und ihrem Verhalten.

Ob nun das Zugefallene annehmbar ist oder nicht, bestimmt sich durch die angestrebte Form.  
Herrscht darüber Unklarheit, fehlt jegliche Vorstellung darüber oder ist eine solche willentlich ausgeschlossen, erscheinen Zufall und Zugefallenes als willkürliche REIHUNG.

Die Bestimmung einer Form, im Rahmen einer Tradition oder einer individuellen Setzung, kann zur Gestaltung der Endlichkeit und Beschränktheit eines Lebens führen, dann allerdings ohne Gewähr.

Zu den Voraussetzungen dieser Freiheit, die nicht unumschränkt gegeben ist, beizutragen:

Darin kann soziale Bedeutung von Kunst bestehen.

Auch wenn sie dann immer noch nicht irgendwo hingehört.

## **Quere/Quelle/QuoinEcke-Keil/Query/Quête/Queue**

Im Gesicht

Tod sehen.

Samstagmorgen. Unterwegs zur Werstattauflösung, das Ende des Umzugs wird absehbar.

In Breitfurt ein Mann, gefüllter Einkaufskorb, sicher auf dem Weg nach Hause, könnte Fridolin sein, ich fixiere sein Gesicht, ist es aber nicht ...

... im Gesicht

Tod sehen ...

könnte morgen schon passieren.

Abends dann, auf dem Rückweg, an der selben Stelle, Soul Coughing im Schacht, Gewissheit über die Beschaffenheit meines Blickes, auf was er aus ist, was ihn ausmacht und bestimmt. Skulptur aus Stein, das was den Tod überschreiten soll, das was dauert, was nicht humanitär und systemimmanent ökonomisch gesteuert werden kann, was nicht zur Maske gehört.

There are no big or small decisions, there are only decisions we make in face of our inevitable death. (W.S.Burroughs)

Den Tod eines anderen sehen können.

Die Differenz zwischen seinem vermutlichen Sosein und dem zu erreichenden Totsein. Schriftsteller - Schrift stellen - eine semantische und sprachliche Oberfläche erzeugen, das würde mich vielleicht nur zu mäßig interessanten Krimi-Romanen ohne Bestsellerqualitäten bringen.

Das Handwerk des Todes ist ein anderes, wenn er sich in oder aus Gesichtern gräbt. Ob dieser Blick, dieses SEHEN, gebraucht wird, ob er, einmal gefühlt und verstanden, für Einzelne in der dafür gefundenen Form wesentlich wird, steht dahin. Wesentlich für heute ist, dass es ein bestimmter Blick ist, und dass sich so ein Blick bestimmt.

Januar 1997

## **Reden/Rauchen/Render/Rest/Raison/Rêve/Reason/Riesk**

Gut lässt sich das Erlebnis des Einsetzens des Vorganges mit dem kleinen Rausch des Gelegenheitsrauchers vergleichen.

Das eine ist, über die äußere Erscheinung und den Stil eines Gemäldes oder einer Skulptur zu sprechen, das andere ist die unmittelbare Begegnung mit ihnen. Das eine erledigt der Verstand endgültig, das ist eine rein intellektuelle Angelegenheit, das ist etwas für Kunsthistoriker und Restauratoren, also für Wissenschaftler und Handwerker. Und was ist das andere? Es ist Leben, individuelles Leben. Es zu erfassen, ist sensiblen Menschen und kreativen Denkern und Schreibern aufgegeben.

Peter Gerber, Auszug aus einer E-Mail, 2006.

## **Sinn/Sensor/Sortie/Source/Sense/Suspect**

Auch wenn in beiden Fällen der Körper in Bewegung bleibt, so ist es doch so, dass im Fall des Gemäldes das Bild wesentlich in der Zeit entsteht, in der ich so gut wie unbeweglich vor ihm stehe, während im Fall der Skulptur (und der Installation) das Bild wesentlich durch die Bewegungen meines Körpers mit all seinen senso-motorisch tätigen Glieder entsteht, quasi interaktiv agierend mit dem gegenüber oder um ihn herum sich aufbauenden und sich ausdifferenzierenden umrundeten oder durchschrittenen Körper. Die Bewegung meines Körpers ist in der Malerei absolut sekundär, was die Entstehung des Bildes betrifft, in der Bildhauerei dagegen ist sie unabdingbar, denn ohne sie bleibt das Bild unvollständig.

Peter Gerber, Auszug aus einer E-Mail, 2006.

Mittlerweile können sich doch schon sehr viele ihrer Computermaus intuitiv bedienen. Neben dem Lesen mit den Augen gibt es, im Unterschied zum Gedruckten, noch eine räumlich-motorische Handlung, die die Erschließung des Dargebotenen mitbestimmt. Diese Handlung bleibt zwangsläufig an die 2-dimensionale Form des Bildschirms gebunden.

Ihre mögliche 3. Dimension, kommt meist nur als 'Störung' zum Tragen, wenn z.B. die Bewegung der Hand unversehens über den Rand des Mousepad hinausfährt. Es sind immer (vollständige oder unvollständige) Bildeindrücke, die Sie bewegen!

Je m'en sors - dans le mauvais sens mais par le bon bout !

Pas d'autre fontaine ou source ne ressemble à mes eaux, je rends sain ... les pauvres et les riches. Je suis caustique, toxique et mortelle ...

## **Tag/Tat/Temps/Tier/Travail/Tool**

ESPACE

Un objet est placé sur scène - une sculpture, un film, des phrases ou des sons.

C'est son unique destination d'y figurer comme oeuvre d'art.

Sous des conditions se voulant démocratiques, ce processus reste quand-même affecté d'un certain trait arbitraire, qu'on peut plus aisément cacher dans les institutions d'art en état de marche que de le prendre en calcul lors de la production de l'oeuvre en cours. Les avantgardes du début du 20e siècle étaient déjà conscient de ce problème. La réponse, par exemple trouvée de Breton et les surréalistes - l'écriture automatique et les cadavres esquissés - fait preuve d'un pas en avant - au delà de toute stratégie professionnelle - d'ouvrir un passage à la créativité en écartant la volonté individuelle d'être titulaire d'une forme.

Ce n'est que depuis aujourd'hui que ces techniques font partie de la formation institutionnalisée des écoles d'art et qu'ils sont réappliquées par les différents 'néo-avantgardes' dans la production d'objets d'art. D'ici on comprend mieux cette impression d'une stérilité par répétition et d'inaccessibilité cryptique si souvent constaté à l'égard de l'art contemporain 'officiel'.

Mettons contre tout cela un art ressortant du quotidien, du déroulement d'une journée, du travail, de tout ce qu'il se passe entretemps, des répétitions, des pratiques et des techniques, bref, de tout ce que presque tout le monde connaît: Alors, la question pour l'arbitraire de cet acte de placer quelque chose sur une scène va s'aggraver.

Il faut voir la réponse dans le TEMPS.

Le TRAVAIL automatique, c'est effectuer une création au delà de tout caractère événementiel:

Je veux dire: Au bord de l'ennui et de l'épuisement qui accompagnent trop souvent les travaux simples et physiques.

Malheureusement, cette source d'inspiration est en voie de disparition: Soit, comme on ne travaille plus du tout physiquement, soit qu'on utilise des machines et techniques qui nous font l'oublier.

Le petit sport matinal peut l'évoquer parfois, mais on n'est pas soumis à cette situation de la même façon que lors d'un TRAVAIL 'inévitable'.

Et pour l'ART?

Le TRAVAIL automatique, peut-il remplacer les écoulements déréglés - inconscients ou non - jadis transformés par ÉCRITURE automatique (de poème, dessin ou autre aperçu) en gestes surréelles - qui satisfaisaient encore l'irritabilité de mes parents mais n'alimentaient guère mes pénuries/pubertaires?

De même pour les ingénieries tautologiques de géométrie euclidienne à la base de concepts trop minimalistes?

## **Urteil/Unsinn/Untruth/Update/Unique/Usuel**

Der Vierjährige hatte die Fausthandschuhe an der jeweils falschen Hand angezogen.

- Hast Du Innen und Außen vertauscht?, fragte ich ihn, als er mir seine Hände vorzeigte.

Die Handschuhe hatten eine weiße Innenseite und einen blauen Rücken.

Er schaute hin und sagte:

- Nein, ich habe sie verkehrt herum an!

Hebt der Aspekt einer Rechts-/Linksvertauschung den Gegensatz von Innen und Außen auf?

Und wo bleiben die Daumen? - Oben oder Unten?

Sinn- oder Funktionslosigkeit von Gesten untersuchen:

Gesten, die zu keinem Ziel führen.

Solche, die deshalb - in der Phase der Ermüdung und der nachlassenden Konzentration - wenn die Frage, ob es nicht einfach besser wäre aufzuhören, sich als das einzig unüberwindlich Positive stellt - dann umso dringlicher der Erklärung bedürften.

Gesten der Abweichung, die im URTEIL der anderen schon überm Rand des sozial Tragbaren liegen, sich aber unweigerlich und wiederholt vollziehen wollen.

Und auch solche, deren offensichtliche Harmlosigkeit nichts als raffinierte Maske ist, um konditionierend in aller Ruhe beobachten zu können. 'Kunst machen' gehört 'halb' in diese Kategorie.

Das eigene Gestikulieren im Ausdruck nicht verbergen zu können, gilt als Zeichen der Schwäche.

Es perfektionieren zu können bringt Prestige in der Meute.

Besser scheint es zu klappen, man schiebt den ganzen 'UNSINN' beiseite und bedient sich eines der standardisierten Lückenfüller, die der gesellschaftliche Mainstream, selbst für abweichende Nutzerprofile, in Fülle bereitstellt:

Dann handelt es sich nurmehr noch um geringfügiges, kaum sanktionierbares individuelles Versagen, wenn der Anschluss nicht gelingt.

Denn es geht hier vorallem nie um die verlogenen Gesten der herrschenden Mehrheit: Die weiß sehr wohl um den fiktiven Charakter der Veranstaltung, läßt aber bei der Grenzziehung immer nur den eigenen Vorteil als Hintergrund ihrer Gesten zu!

Nicht einverstanden sein können, damit, dass der Preis für's Lügen nur symbolisch bezahlt wird und die große Rechnung, wenn überhaupt, am Ende erst präsentiert wird, zu Lasten aller, wird schon heute für den Fragenden teuer sein.  
Ich frage mich nur, ob ich das meinem Kind hinterlassen haben möchte.  
Eine sinnlose Geste?, werden nicht nur Sie sich fragen?

## **Vernunft/Risiko/Volumen/Verwandlung**

(1) Mit einem Mal gleicht der Versuch, weiter als Bildhauer zu arbeiten und sein Tagwerk zu verrichten, dem Gefühl, morgens als Käfer zu erwachen, in einer Welt, die längst die entwickeltere Stufe der Daseinsbesorgung erreicht hat, die der medialen Schlangen- und Vogelmenschen.

Auszug aus: 'Äußerungen zur Bildhauerei', 2001, als 'Auftrag' von Alexander Roob entstanden.

>

Nach Heidegger wäre auf den neuzeitlichen Begriff 'VOLUMEN' im Zusammenhang mit Skulptur zu verzichten.

Dieser leitet sich von 'Schriftrolle' ab, bezeichnet also eher den Umfang oder die Abwicklung eines Zylinders als den von der Skulptur umfassten, begrenzten und bestimmten Raum (sofern dieser zur Verfügung steht).

Die Beliebtheit des Volumen-Begriffs könnte man mit Benjamin als Beleg für das Vorankommen des Filmischen als Leitmedium unserer Kultur interpretieren: Volumen, das ist dann die Kamerafahrt um die Skulptur herum, im vordefinierten Abstand und mit rein optischen Annäherungen (Zoom ...).

Die minimalistische und konzeptuelle Skulptur unterhält aufgrund ihrer Basis in der euklidischen Geometrie enge Beziehungen zum Volumen-Begriff. Sie ist als (künstlerisch) ausdruckslose, objektivierte Form der Kunstäußerung angelegt, in einem allgemeinen und verallgemeinernden Sinn, philosophisch-tautologisch und generalisierend. Ihre Proportionierung erwächst ihr aus den jeweiligen Kontextbezügen, wie Höhe des Galerieraums oder Weite des Außenraums, aber nie immanent. Dadurch entsteht ein Widerspruch zwischen ihrem formulierten, 'konkreten' Anspruch und der tatsächlich umgesetzten Form.

Die Idee von Volumen verdeckt den wesentlichen Punkt, auf den es hier ankommt: Die Konkurrenz von Skulptur und Betrachter(körper) um eine Stelle im Raum. In diesem Sinn versteht sich Skulptur hier als KRÜMMUNG DES RAUMES, um ihren eigenen Körper wie um den Betrachterkörper herum. Ihre Effekte sind topologischer und materialer Natur, abgeleitet von den benutzten Produktionsformen und -mitteln.

## **Wissen/Wahrnehmung/Werben/Wollen/Weise/Wound/Waste/ Work/Wind/Waterloo/Walkyrie**

Der Vierjährige hatte die Fausthandschuhe an der jeweils falschen Hand angezogen.

- Hast Du Innen und Außen vertauscht?, fragte ich ihn, als er mir seine Hände vorzeigte.

Die Handschuhe hatten eine weiße Innenseite und einen blauen Rücken.

Er schaute hin und sagte:

- Nein, ich habe sie verkehrt herum an!

Hebt der Aspekt einer Rechts-/Linksvertauschung den Gegensatz von Innen und Außen auf?

Und wo bleiben die Daumen? - Oben oder Unten?

In gewisser Weise war schon die Wahrnehmung der traditionellen, architektur- und standortbezogenen Erscheinungsform von Skulptur die virtuellste Art bildnerischer Rezeption:

Die Standorte waren oft nicht direkt zugänglich oder von allen Seiten her einzusehen, die Formen von daher manchmal verzerrt - im Hinblick auf die Betrachterstandpunkt und -perspektive jenseits der 'Augenhöhe' - im Detail oft aber vollständig durchgebildet (der Haarscheitel einer Heiligenfigur z.B., die auf 5m Höhe steht) ohne dass dies von irgendwoher - außer im ausgebauten Zustand, in der Werkstatt, wahrnehmbar wäre.

## **X-beliebig/Y-beliebig/X-umpteen/Y-umpteen/X - égal/Y - égal**

Du wirst zur Spinne, oder zur Fliege, und auf der Suche nach Nahrung, Unterschlupf oder Artgenossen findest Du dich auf der Glasscheibe eines geschlossenen Fensters. Du siehst zwar, dass es weiter geht, merkst aber im gleichen Moment, dass es unmöglich ist voranzukommen: Es geht nur nach oben oder unten, nach links oder rechts. Ich weiß nicht, wie Du Dir als Spinne diese Situation beschreiben würdest. Ich sehe nur, an Deinem rast- und richtungslosen Hin und Her, dass Du den Widerspruch zwischen visueller Transzendenz und körperlicher Blockade nicht aufzulösen vermagst. Das Material Glas kommt in Deinem Kosmos nicht vor.

Klevere Spinnen erkennen, dass sich dieses Problem für viele ihrer Beutetiere genauso stellt und bauen,

mit guten Erfolgsaussichten, ihr Netz an der Glasscheibe.

Bis der Fensterputzer kommt.

## **Y-beliebig/X-beliebig/Y-umpteen/X-umpteen/Y - égal/X - égal**

Der Amsel, draußen, auf der Esche vor dem Fenster, putzt sich seine Federn:

Frühlingserwachen.

Heftiger Einsatz von Schnabel mit wildem Kopfdrehen, Schütteln und Ausschleudern der Federn, von Brust, Flügel und Schwanz.

Was will er loswerden, der Freier?

Staub, Milben, Läuse oder gar Flöhe, die ihm noch anhängen, von seinem

Winterschlafplatz?

Ich habe nicht den Eindruck, dass er alle möglichen betroffenen Stellen seines Körpers

so erreichen kann,  
zumal er seine Beine braucht, um sich auf dem Ast festzuhalten.  
Ob es wohl Vögel gibt, die versuchen auf einem Bein stehen zu können, um die Reichweite ihrer Hygiene unter zuhelfenahme des zweiten zu erweitern?  
Und wie käme der Versuch zustande?  
Unwillkürlich, oder durch Nachdenken und probieren? Oder gar durch Training, nach einem ersten Absturz?  
Und **die** Amsel? Würde sie es **ihm** danken?

## **Zufall/Zahl/Zest**Reiz-Würze/**Zeal**Eifer/**Zeste/Zèle**

Wie kann Ihr Besuch dieser Website nicht nur ein schematisches Entlangklettern am 'Verzeichnisbaum' der Webseitenprogrammierung bleiben?

Die Form des virtuellen Raums, im Internet, wird uns gerne als unendlich vielseitig und offen angepriesen.

In Wirklichkeit findet dort nur Eingang, was sich als 'Material', linear und hierarchisch organisiert, in den Verzeichnisbaum integrieren läßt.

Selbst für diejenigen, die eine eigene Webseite erstellen (lassen), bleibt trotzdem die Suggestion des 'Offenen' erhalten.

'Ich bin im Netz - und das sieht toll aus!'

Vor lauter Begeisterung über sich verschwindet aus dem Blickfeld - wie ausgewischt - der Umstand, dass jeglicher Inhalt in der gleichen zugrundeliegenden Form mehr oder weniger geschickt dargeboten wird:

Als hierarchisch strukturierter WAREN - und PRODUKTKATALOG.

Und es sind nicht die Computer, an denen das liegt!

Es gibt auf der Ebene der Programmierung von Computern oder Programmen keine wirkliche Zufallskomponente.

Aber mittels eines Tricks kann ein Programm eine Kommazahl zwischen 0 und 1 ermitteln, die sich für die weitere Programmierung einsetzen läßt.

In Abhängigkeit von ihrem Wert werden Entscheidungen eines Benutzers bestimmt - wie z.B. 'Gehe jetzt zu Inhalt 5' oder aber: 'Gehe zu Inhalt 11': Jetzt fangen Sie an, sich mittels unvorhersehbarer Sprünge durch das Dargebotene zu bewegen und nicht mehr nur dem Verzeichnisbaum nachzuklettern!

Das ist SIMULIERTE WILLKÜRLICHKEIT, die weder Sie noch der Programmierer völlig in der Hand haben.

Als solche entspricht sie nur mangelhaft den ZUFÄLLEN DES LEBENS, erlaubt aber bei halbwegs geschicktem Einsatz,

dass jeder neue Besuch der Website eine andere Form annimmt, andere Inhalte zu sehen sind und, selbst bei vollständiger Erinnerung an den vorhergegangenen Besuch, dieser sich nur 'zufällig' wiederholen läßt.

Unter anderem gibt es hier Inhalte (Bilder, Texte Animationen), die nur 'zufällig' zu erreichen sind!

Von dort führt Sie der 'Mehr'-Schalter zur Fortsetzung dieses Textes.

Oder lesen Sie im PDF!

Als 'User' wissen Sie natürlich nicht, ob ich Ihnen nicht nur etwas vorerzähle, oder ob dies tatsächlich so ist.

Sie sehen ja immer etwas, was Sie so noch nicht gesehen haben!

Um zu verifizieren, gibt es nur eine Möglichkeit:

Sollte Ihnen ein SPRUNG als irgendwie 'zufällig' erscheinen, merken Sie sich, was ihn ausgelöst hat.

Dann klicken Sie in Ihrem Browsermenu 'Datei' auf 'Seite neu laden' oder benutzen Sie die rechte Maustaste, um das 'Flashplayer'-Menu zu öffnen, wählen dort zuerst 'Zurückspulen ' und anschließend 'Abspielen'. Finden Sie den 'Auslöser' und probieren ihn erneut!

Sehen Sie dann - was mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit der Fall ist - einen anderen 'Inhalt' als vorher,

so ist das nicht nur der Beweis meiner Behauptung, sondern Sie haben dann auch vollzogen, was ich mit dem notwendigen 'ZWEITEN BLICK' im Umgang mit Kunst meine.